

Klangschöner Messias mit viel Esprit

Von Markus Hauser

Innsbruck – Wer den Konzertchor der Universität Innsbruck kennt und dessen Auftritte in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird am Samstag in der Jesuitenkirche Innsbruck in helles Entzücken geraten sein.

So hat man die Chorgemeinschaft wahrscheinlich noch nie erlebt. Hoch motiviert, voller Esprit und mit ungemainer Sangeslust wurden G. F. Händels „Der Messias“ 1. Teil und Christoph Graupners „Magnificat“ dem Publikum in jeder Beziehung frohlockend dargeboten.

Die Handschrift, die dahintersteckte, beziehungsweise

der Mann, der die Qualitäten des Chores richtig erkannte und binnen weniger Tage zur maximalen Klangpracht und zur echten Meisterschaft entwickelte, war Timothy Brown.

Der international gefragte Chorspezialist ging mit den Sängern und Sängerinnen die erforderlichen Tempi, entwickelte exakt jene Dynamik und Klangfarben, ohne die Werke vom Format des Messias zur beiläufigen Kirchenmusik verkommen.

Da wurde im Gegensatz zu früheren Aufführungen nichts verschleppt, Koloraturen geradezu mit Biss angegangen, da traf man den Nerv der Literatur. Das Barockorchester der Universität Innsbruck zeigte

einmal mehr eine grundsätzliche Leistung, agierte hellwach und war der Chorgemeinschaft Stütze wie beflügelnder Partner. Mit der Auswahl der Solisten bewies man eine glückliche Hand.

Isabella Heiss (Sopran), Markus Forster (Alt), Alessandro Fisher (Tenor) und Christian Wiestner (Bass) bewältigten ihren Part klangschön, mit viel Sinn für delikate Details und dem nötigen Rüstzeug für ausgefeilte, technisch anspruchsvollste Koloraturen.

Bleibt zu hoffen, dass man den wunderbaren Klangapparat, den Konzertchor der Universität Innsbruck, in Zukunft noch öfters so auf dem Punkt erleben darf.